



Natur oder Complexion.

Blüthe, Blätter und Kerne seyn warmer und trockener Natur, die Frucht aber ist feucht und kalt im zweyten Grad. Daher sie auch als bald, wann sie zeitig ist, verfaulet.

Kraft und Würckung.

Pfersing sind dem Magen schädlich, dann der Saft wird bald faul und sauer, sollen nicht nach, sondern vor andern Speisen gegessen werden, damit sie nicht lang im Magen liegen, sondern schnell durchgehen.

Die Kernlein in den Persig-Steinen des Morgens gegessen, sind dienlich denjenigen, so mit dem Stein beladen sind. Stein.

Die Kerne sind natürlicher Hitze, stärken den Magen und Hirn, schärfen Vernunft und Gedächtniß, und stillen das Grimmen.

Pfersingstein zerstoßen, und mit Essig eingetrunknen, zertheilen und zerreiben das Stechen und Knollen in den Brüsten der Weiber, Morgens und Abends drey mal nach einander getruncken.

Pfersing gestossen, über den Nabel gelegt, tödtet die Würme im Bauch.

Von Persing-Blüthe pfelet man eine köstliche Conserva oder Einbeizung mit Zucker den Kindern zu bereiten die Würme zu tödten. Und ist nicht also giftig, auch nicht so widerspenstia, wie der Wurm-Saamen. In hitzigen Fiebern mag man Persing brauchen. Persing-Baum-Gummi in Wein zerlassen, oder erwallt, getruncken, ist fast gut zum Blutspenen, weicht und reiniget die versehrte und verstopfte Niderlein der Brust und Lungen, und zerbricht den Blasen-Stein. Unter allen Persingen sind die Möllelin am besten.

Pfersing-Laub-Wasser.

Im zunehmenden Mond im Mayen gebrannt. Morgens nüchtern getruncken, dienet fürs Gries in Lenden.

Des Tags drey mal getruncken, je zwey oder drey Loth, macht harnen, und reiniget die Blasen.

Tödtet die Würme, nüchtern von Kindern getruncken, Morgens und Abends, ist gut für den reissenden Stein.

In die Ohren gethan, tödtet es derselbigen Würme.  
Ist gut für Hauptwehe, dasselbige damit bestrichen.

Pfersing-Blüth-Wasser.

Wann sie erst ausgehen, gebrannt, ist gut fürs täglich- und dreytägige Fieber, Morgens getruncken, und darauf gefasiet.

Citrinaten, Citria malus. Limonen, Limonia malus, Cap. 9.

Citrinat-Aepffel, Citronen oder Juden-Aepffel, Græcis Μυδιόν μῆλον. Ital. Cedri, Nahmen. Citroni. Gall. Cedri. Hispan. Cidras. Werden Mala citria, Mala Medica & Persica genannt. Desgleichen auch Mala Assyria & Citrea, Citrinata und Cedromala. Etwan auch von der Farbe der Rinden auf den Aepffeln, welche Citrinum colorem, das ist, eine grüngelbe Farbe haben, Citria und Citrinaten genannt. Aber Juden-Aepffel nennet man sie von der Superstition der Juden, bey welchen ein jedes Geschlecht



Geschlecht jährlich einen solchen Apffel haben muß. Er will haben ein warmes Land, welches Ursach ist, daß er in unsern Landen nicht fast wächst. Wird doch durch Wartung und Fleiß auch in etlichen Orten unsers Deutschlands nunmehr gefunden. Von diesen ist ein ænigmaticus Versus, also lautend:

Medica mala quidem, nec mala, nec Medica.

Citrinaten - Baum.



Limonen - Baum.



Der Baum grünet für und für, hernach mit Lorbeer - Blättern und Dornen wie schon den Aesten. Die Frucht währet über Jahr, und trägt er allezeit Frucht also, daß, wann die ersten zeitig sind, alsbald andere denen nach folgen, welche hernach zeitigen, und nach denselbigen wiederum andere sich erzeugen, und herfür kommen. Die Gestalt dieses Apfels ist runklicht, lang, und zu Zeiten rund, goldfärbig, eines lieblichen Geruchs, am Geschmack sauer, und die Kerne sind bitter. Es gedendet deren auch Virgilius in secundo Georg. da er saget:

Media fert tristes succos, tardumque saporem  
Felicis mali: quo non præsentius ullum,  
(Pocula si quando sævæ infecere novercæ,  
Miscueruntque herbas, & non innoxia verba)  
Auxilium venit, ac membris agit atra venena.

Insæ ingens arbors, faciemque simillima lauro:  
Et si non alium late jactaret odorem:  
Laurus erat: folia haud ullis labentia ventis,  
Flos apprimè tenax: animas & olentia Medi  
Ora fovent illo & senibus mendicantur anhelis.

Ge-  
schlecht:

Etliche theilen sie in vier Geschlechter, welcher Unterschied aus der Pflanzung genommen wird. Die Goldfärbige nennen sie Aurengia. Die grüngese Citreola, und Citrula. Welche eine lange runde Gestalt wie die Eyer haben, wann sie geel sind, nennen sie Citrangula, und insonderheit Citria. Welche aber Grasgrüne Farbe haben, werden von ihnen Limones, Limonen. Ital. Limoni Gallice Limones. Hispan Limones genannt. Welche groß werden wie die Melonen, und rund, diese nennen sie Ponceria. Es sind doch alle Nahmen von dem Citro genommen. Dieses Baums Pflanzung und Wartung beschreibet Ruellius lib. 1. c. 69.

#### Natur oder Complexion.

Die Rinde der Citron - Apffel ist trocken im dritten Grad. Das Fleisch oder Märc im Apffel ist kalt und feucht im ersten Grad. Das saure Theil ist kalt im dritten Grad. Den Saamen machen etliche warm und trocken im 3ten, andere aber im 2ten Grad.

Kraft



**Kraft und Wirkung.**

Den Mund mit der Brühe, darinn die Kern gesotten gewesen, oder mit ihrem Saft, macht einen guten Athem. Athem.

Citrinat werden gebraucht wider die böse Luste der schwangern Frauen.

Zu den Kleidern gelegt, verhüten sie dieselbige für den Schaben und Motten. Die Motten. Rinde gesotten mit Wasser, und den Mund damit gewaschen, macht einen wohlriechenden Mund. Diese Rinde gelegt zu Luchern, nehmen keinen Schaden von Schaben oder andern Würmen.

Der Geruch von dieser Rinde benimmt den bösen Luft, darvon die Pestilenz entstehen kan. Die Rinden Citri seyn vor alle Gbreffen des Magens gut, treiben auch Magen. allen Schleim aus den Därmen. Seynd fast gut dem Magen und Leber, das Pulver darvon mit Wein getruncken.

Das Marck von dieser Frucht heilet die entzündte Glieder, trücket und heilet die Rauden. Für dieses magst du nehmen eine Salbe, Unguentum Citrinum genannt, Räude. Unguentum citrinum. in der Apothecke. Diß Unguent gestrichen, wo die Haut vom Leib abgangen wäre, als vom Gehen, Arbeiten oder Zucken, heilet und dienet sonderlich für alle heisse Gesta wulst, gleich der weissen Salbe. Dasselbige Unguentum citrinum auf das Angesicht gestrichen, benimmt die Aussätzigkeit. Eingesulzte Citrinat-Aepffel gessen, stärken das Ausatz. Herz, und alle innerliche Glieder.

Vom Saft wird in den Apothecken ein Syrup gemacht, ist sauerlicht, stärcket das Herz und treibet von demselbigen hinweg das Gift, ist gut wider böse Luft und Gift. Pestilenzische Fieber.

Zu merken, was von den Citrinaten, oder gelben runden Aepffeln geschrieben, soll auch von den sauren und süßen Pomeranzen und frischen ungesalznen Limonen verstanden werden, dann sie sind alle einer Art.

**Pomeranzen, Aurantzia, Nerantzia, Cap. 10.**



Die Pomeranzen werden bey den Griechischen *Nerantzion*, bey den Lateinischen *Poma Nerantzia* und *Aurantia* genannt. *Ital. Auranci* Gall des *N-ra* ges. *Hisp. Nerayas*. Sie seynd aus dem Geschlecht der Citrinat-Aepffel, dann die Gestalt des Pomeranzen-Baums und der Citrinat-Aepffel ist gleich, aber die Frucht hat einen Unterschied, dann die ist ganz rund, und hat keine Runkeln oder Beulen. Erstlich ist sie grün, wann sie aber zeitig ist, so wird sie schon Goldroth; Und diese haben ohne Zweifel die Poeten durch die güldene Aepffel der Hesperidum verstanden. Es sagt von diesen der Interpre Nicandri, *Tò μέδον μέδον ἐστὶ τὸ μέδον, τὸ Νεράντζιον*, hoc est, *Medium malum est Medicum*, quod *Nerantzium* vocant. Und der deutsche Name Pomeranzen vergleicht sich auch mit dem Namen *Nerantzium*. Sie werden auch *Poma Arangia* genannt. Die Schelße oder Rinde der Frucht ist hart, dick, wohlriechend und bitter, aus welcher, wann sie frisch gedörret wird, ein köstlich Del bereitet wird. Das Marck in dem Aepffel ist weich, und zum

Theil süß, und zum Theil Weinsauer, mit weissen und bitteren Kernen gefüllt, welche gepflanget werden.

**Natur, Kraft und Wirkung.**

Die Complexion und Wirkung dieser Aepffel ist gleich mit den Citrinaten, dann sie einerley Geschlecht seynd, auch einerley Geschmack haben. Die Rinde ist warm, wie